



0 Begrüssung

Im Altbau vor der Information.

Kurze Einführung und Ablauf des Rundgangs erklären

M: Herzlich Willkommen im Kunstmuseum Basel.

Bis zum 26. September zeigt das Kunstmuseum 600 noch nie gezeigte Papierarbeiten der afroamerikanischen Künstlerin Kara Walker.

Y: Die Amerikanische-Künstlerin!

M: In ihrer Arbeit geht es um Gewalt, Politik, Sexismus, Rassismus und um das Erbe Barack Obamas.

Was bedeutet es, als Schwarze Frau in einer weissen, patriarchalen Gesellschaft zu leben? Mit dieser Frage konfrontiert uns die New Yorker Künstlerin. Für die einen ist sie eine schwarze Aktivistin, für die anderen ist sie nicht schwarz genug. Kara Walker macht es keinem Recht - und das seit 28 Jahren.

Gemeinsam wollen wir in der nächsten Stunde die Ausstellung anschauen und verschiedene Stimmen hörbar machen.

1 KARA WALKER - Triggerwarnung

Stopp oben an der Treppe bei dem Schild

M: Mit dem Begriff Triggerwarnung bezeichnet man eine Warnung vor möglichen Auslösereizen (Auslöser, englisch trigger).[1] Der Begriff „Trigger“ stammt ursprünglich aus der Traumatheorie, hat aber inzwischen eine weite mediale und politische Rezeption erfahren.

Die Werke enthalten erschütternde Szenen, die als verstörend empfunden werden können.

Y: Die Werke enthalten erschütternde Szenen, die hoffentlich als verstörend empfunden werden!

- Wie fühlt sich eine Erschütterung an?
- Kann die Realität erschütternd sein?

2 KARA WALKER - Überschriften Zeitungsartikel

Treppe zur Ausstellung. Im Gehen vorlesen.

Y: Große Themen in kleinen Formaten

M: Weder heilig noch dämonisch

Y: (Ein) Spiel mit tief verankerten rassistischen Stereotypen

M: Ein schönes, gruseliges Chaos

Y: Die Greuel der Sklaverei

M: Kara Walker: Zeichnen - ein politischer Akt

Y: Unverschämte Zeichnungen

M: Können ihre Zeichnungen den Teufel des Rassismus austreiben?

Y: SCHONUNGSLOS ANALYSIERT!

3 Kurze Einführung zur Ausstellungsarchitektur / Durchgang

Eingang zum Durchgang. Begegnung mit L vor dem Durchgang.

L: Durchgang verbindet Hauptbau und Neubau. Erstmals in solcher Form für eine Ausstellung am Kunstmuseum Basel genutzt. Kostenloser Zugang. Danach Zugang zum kostenpflichtigen Teil der Ausstellung durch das Eventfoyer. Grosser, hallender Raum mit Werken minimalistischer Künstler. Bruch in Architektur und Thematik.

4 **Imposter Syndrome, 2021 - Erste Werkbetrachtung.**

Stopp vor „Imposter Syndrome“, Kara Walker, 2021.

Erste Werkbetrachtung.

Jede:r gibt eine Antwort und stellt danach eine neue offene Frage.

L: Was ist ein Imposter Syndrome?

M: Antwort.

Frage: Mit welcher Technik wurde das Werk geschaffen?

Y: Antwort.

Frage: Was zeigt das Werk?

3 Antwort.

Frage: Wie viele Köpfe sind zu sehen?

4 Antwort.

Frage: Welche Gesichtsausdrücke sind zu erkennen?

5 Antwort.

Frage: Welche Frisuren und Kopfbedeckungen sind zu erkennen?

6 Antwort.

Frage: Welche Person fällt dir auf, womit verbindest du sie?

7 Antwort.

Frage: Was könnte die weisse Fläche/Leere in der Mitte bedeuten?

8 Antwort.

5 Werkserie: Trolls, 2012 - Zweite Werkbetrachtung

Stopp vor Werkserie „Trolls“ von 2012.

28 kurze Texte mit Gouache auf Papier. Schriftliche Erzeugnisse sind weiterer wichtiger Aspekt von Kara Walkers Arbeit.

Dialogisches Vorlesen einiger Texte der Serie in deutscher Übersetzung:

- A: Verweigern Sie die Gerechtigkeit, indem Sie unser Recht auf Spektakel verweigern? Worte über Körper wählen, wenn es Körper sind, die gesehen werden wollen?
- B: Dieses Gemälde existiert nicht als echte Rede, wie Lynchen nicht als echte Gerechtigkeit existiert.
- A: Aber bis dahin wird es egal sein, ob sie lebt oder stirbt.
- B: Meistens leiden schwarze Frauen unter einem alten Fluch namens [...] der eine wichtige Rolle bei der Entwurzelung von Familien und der Verdammung von Seelen spielt, um die Hölle auf Erden zu verewigen. Jede schwarze Frau im Kongo wurde so gewaltsam vergewaltigt, dass es sich normalisiert hat. Viele schwarze Kinder verwechseln Mord mit Liebe.
- C: Landfrauen und Mädchen, die in der quatorialen Hitze stehen. Strahlende Sonne bestimmt die Haut, Tempo und Blick. Die Geduld der Beute wartet auf Ihre Liebko- sung an der Hinterflanke. Warten auf einen Bus, der sel- ten ankommt.
- B: Die meisten Schwarzen Frauen werden dich zwingen, dei- nen Blick abzuwenden. Ihm mit einem harten Blick be- gegnen, der Generationen von körperlicher Verzweiflung enthält.
- A: Einen Körper aus dem Nichts herausschneiden. Einen Dämon beschwören und seine Frivolität anbeten. Sein schwarze Luft, um diesen Arsch zu peitschen, zeigt ihm, wer der Boss ist.
- B: Als ob es kein Morgen gäbe, bezahlt Crack die Rechnung. Amerikanische Patrioten verdrehen die alten Ausreden. Immer ein Baby, das irgendwo in einem Müllcontainer geboren wird. Psyche erinnert sich falsch an Eros in seinem verrauchten Zimmer, der auf dem Boden hockt.
- C: Das Ehebett. Sperma und Schweißflecken. Geflochtene Haarverlängerungen, die sich durch Anstrengung gelo- ckert haben, winden sich wie gebrochene Ameisen. Noch am Leben, sterben aber für mehr.

A: Einer dieser [...]geister, die die Straße heimsuchen, ohne dafür belohnt zu werden, dass sie so lange gelebt haben. Frau mit Kopftuch, um das gekräuselte, dünner werdende Haar wenigstens zu verbergen. Sitzt auf einer Haltestelle, als ob sie warten würde. Macht sich selbst ikonisch.

„[...]frau sitzt auf einer Treppe, als ob sie warten würde“

B: Aber ich bin kein Rassist! Ich bin nur ein Gemälde über rassistische Sehnsucht. Ein Verlangen nach Feindschaft, das stärker ist als der Wille zum Überleben. Gemälde wie ich ehren unsere eigenen Gesetze und Logik und sind freier als du es jemals sein wirst.

Ausstellung gibt Einblick in Kara Walkers persönliches Archiv. Durch Betrachtung von Skizzen, Notizen und persönlichen Experimenten bekommen Besucher:innen Zugang zu Aspekten der Intimität und Intensität ihrer Vision. Dieser Zugang erfolgt in dieser Ausstellung stark durch schriftliche Erzeugnisse. Texte wirken spontan, ehrlich und natürlich. Sie kommen auf die Geschichte zu sprechen und reformieren diese in die Gegenwart. Lyrisches Ich schwankt in Texten zwischen weissen Rassist:innen, schwarzen Sklav:innen und Subjekten dazwischen. Gleichzeitig wird die Erfahrung als schwarze Frau in den USA thematisiert. Dadurch werden Aspekte Ihrer aber auch unser aller Realität aufgezeigt.

6 James Baldwin „Fremder im Dorf“

Im Eventfoyer. Auszüge aus der Einleitung.
Vorlesen: James Baldwin „Fremder im Dorf“

Auszüge aus dem Essay Fremder im Dorf von James Baldwin: Ins schweizerische Leukerbad reiste der New Yorker Schriftsteller 1951, um seinen ersten Roman „Go and tell it on the mountain“ fertig zu schreiben.

M: Soweit ich in Erfahrung bringen konnte, hatte vor mir kein schwarzer Mann dieses kleine Dorf in der Schweiz jemals betreten. Bereits vor meiner Ankunft hatte man mir erzählt, dass ich für die Bewohner wahrscheinlich eine „Sehenswürdigkeit“ sein würde; daraus schloss ich, dass in der Schweiz Menschen meiner Hautfarbe selten sind; aber natürlich sind Städter außerhalb der Stadt immer eine „Sehenswürdigkeit“. Ich wäre nicht auf die Idee gekommen - möglicherweise weil ich Amerikaner bin -, dass es irgendwo auf der Welt Menschen gibt, die noch nie einen Schwarzen gesehen hatten. Dies lässt sich allerdings nicht mit der Abgeschiedenheit des Dorfes erklären. Es liegt sehr hoch, aber nur vier Stunden von Mailand und drei von Lausanne entfernt.

[...]

Etwa 600 Seelen leben hier, alle katholisch - das schließe ich aus der Tatsache, dass die katholische Kirche das ganze Jahr über geöffnet ist, die protestantische Kapelle hingegen, die etwas abseits des Dorfes auf einem kleinen Hügel steht, nur im Sommer, wenn die Touristen kommen. Die Landschaft ist einfach überwältigend, ringsum erheben sich mächtige Gipfel, Eis und Schnee, so weit das Auge reicht. In dieser weißen Wildnis sind Männer, Frauen und Kinder den ganzen Tag unterwegs, schleppen Wäsche, Holz, Eimer, Kannen mit Milch oder Wasser und fahren sonntagnachmittags gelegentlich Ski.

In diesem ersten Sommer blieb ich zwei Wochen und hatte keineswegs die Absicht wiederzukommen. Doch ich tat es, im Winter, um hier zu arbeiten. [...]

Jeder im Dorf kennt meinen Namen, obwohl kaum jemand ihn benutzt, und weiß, dass ich Amerikaner bin. Aber das wird hier keiner wirklich glauben: Schwarze kommen schließlich aus Afrika. Jeder weiß auch, dass ich mit dem Sohn einer Frau befreundet bin, die hier geboren wurde, und dass ich in ihrem Chalet wohne. Dennoch bleibe ich ein Fremder, heute ebenso wie am ersten Tag meiner Ankunft.

[...]

Alle körperlichen Attribute eines Farbigen, die mir in Amerika einen anderen, fast vergessenen Schmerz zugefügt hatten, waren in den Augen der Dorfbewohner ganz einfach übernatürlich, wenn nicht gar Teufelszeug. Manche fanden, mein Haar sei so schwarz wie Teer und fühle sich an wie Draht oder Baumwolle. Im Scherz schlug man mir vor, ich solle es wachsen lassen und mir einen Wintermantel daraus machen. Wenn ich länger als fünf Minuten in der Sonne saß, kam mit Sicherheit irgendein besonders Verwegener, der zögernd mein Haar berührte, als hätte er Angst vor einem elektrischen Schlag, oder darüber staunte, dass die Haut meiner Hand nicht abfärbte, wenn er die seine darauflegte. Zugegeben, all dies hatte den Charme aufrichtiger Verwunderung, die in nichts von absichtlicher Unfreundlichkeit getrübt war, aber man schien mich auch nicht für ein menschliches Wesen zu halten: Ich war einfach ein lebendes Wunder.

[...]

7 The Gross Clinician Presents: Peter Gravidam, 2018

Stopp vor Werk „The Gross Clinician Presents: Peter Gravidam“ von
2018. Abspielen Audiodatei: Gegenüberstellung Facebookführungen.

Drei Stimmen: Kuratorin der Ausstellung, Anita Haldemann.
Assistenzkuratorin Kupferstichkabinett: Noura Johnson.
Kunstvermittlerin: Kerstin Bitar.

Wir fragen uns, wer spricht? Mit welchem Fokus? Welche Informationen werden geteilt? Wie verändern sie sich durch verschiedene Stimmen und Formulierungen?

Was wird weggelassen?

Ist es wichtig(er), wie viele Blätter zur Serie gehören? Ob das Kupferstichkabinett die Arbeit gekauft hat? Welche Themen stellen die verschiedenen Stimmen in den Vordergrund? Gewalt? Black Lives Matter? Kunsthistorische Referenzen und alte Meister?

Wie wird über ein Arbeit, die schon so viele Stimmen enthält und Themen verflechtet, gesprochen?

8 Barack Obama as Othello „The Moor“ With the Severed Head of Iago in an New and Revised Ending, 2019

Stopp vor Werk „Barack Obama as Othello „The Moor“ With the Severed Head of Iago in an New and Revised Ending, 2019“ von 2019.

Bild ist Ausstellungsplakat.

Dementsprechend erhält es viel Aufmerksamkeit und Medien-echo. Die Meinungen darüber gehen dabei weit auseinander.

Dialog aus den Kommentaren einer Zeitung, der noch nie so ausgesprochen wurde.

Was passiert, wenn dieses virtuelle Gespräch hier, direkt vor dem Werk geführt wird?

Lesen: Dialog aus Zeitungskomentaren

E: Seltsam. In Zürich werden sogar Strassenschilder abgeschraubt, weil sie auf einen schwarzafrikanischen Hintergrund zurückführen, aber schwarze Kunst mit sichtbarer Gewalt gegen weisse Menschen wird ausgestellt und gefeiert.

Ich finde ihre Kunst grundsätzlich interessant und sie gefällt mir auch. Aber sollten wir uns nicht auch Gedanken machen, wieso wir Rassismus nur aus einer Richtung wahrnehmen?

F: Ich sehe keinen Rassismus in der Kunst dieser Frau... Sie dürfen den Hintergrund nicht vergessen, der Mann mit dem abgeschlagenen Kopf ist ein real-life Verbrecher und Rassist.

E. Also ich weiss nicht, wie der Kopf von Trump in Obamas Hände gelangt ist. Vermutlich einfach runtergepurzelt.

A: Ich würde den Trump auch mal gerne ohne Kopf sehen, würde mich sehr befriedigen...

B: Ich auch. Aber der Punkt ist nicht, wem der Kopf gehört. Die Frage ist eher, was wäre wenn Trump dort sitzen würde mit Obamas Kopf. Wäre es dann immer noch Kunst?

A: Kommt drauf an wie Sie Kunst definieren, für mich gibt es gute Kunst und schlechte Kunst und das ist alleine abhängig von meiner Wahrnehmung und meinen Gefühlen. Wenn Trump dort sitzen täte mit dem Kopf Obamas, ja dann würde ich mich natürlich ärgern und das Bild verdammen... aber für mich wäre es immer noch Kunst weil Kunst nicht zwingend „gut“ sein muss sondern lediglich etwas auslösen soll...

C: Der hat jetzt schon keinen Kopf. Was man sieht, ist

eine optische Täuschung und der Rest ist narzisstisch gestörte Gier.

D: « ... würde mich sehr befriedigen.« Ihr Gemüt ist offenbar auch nicht komplizierter als das eines Trump-Anhängers.

E: Ich denke nicht, dass ich ein Bild von Barack Obama mit einem abgetrenntem Kopf im Schoss im Wohnzimmer aufhängen möchte. Somit ist diese Kunst eigentlich nur als Ausstellungsstück in einem Museum angebracht. Dort würde sie Sinn ergeben, allerdings müsste die Welt Millionen von Museen bauen, um all die „schockierende Kunst“ ausstellen zu können.

(Pause ggf. Diskussion)

Überleitung, es gibt noch 3 weitere Portraits von B0, einen weiteren möchten wir anschauen.

9 **10. Barack Obama Tormented Saint Anthony Putting Up With the Whole „Birther“ Conspiracy, 2019**

Stopp vor Werk „Barack Obama Tormented Saint Anthony Putting Up With the Whole „Birther“ Conspiracy“ von 2019.

Lesen Lückentext: Jeweils ein Abschnitt pro Person.

- L: Die Zeichnung zeigt eine allegorische Szene, die eine mythologische Vergangenheit mit der _____ Realität der _____ vermischt.
- 2 Auf der Zeichnung ist _____ zu erkennen, welcher Qualen leidet, die ihm fünf _____ zufügen. Sie schlagen mit _____ auf ihn ein, zerren an seinen _____ und _____.
 - 3 Dieser lässt die brutalen Angriffe _____ über sich ergehen; sein Gesichtsausdruck wirkt _____, sein Blick ist nach rechts in die Ferne gerichtet, ohne seine Peiniger zu beachten.
 - 4 Obama trägt ausschliesslich ein _____. Die Darstellung erinnert an Jesus-Darstellungen, und könnte somit auf Obama als _____ referieren.
 - 5 Die dargestellten ihn folternden Figuren sind aus unterschiedlichen tierischen Elementen phantastisch zusammengesetzt. Sie erinnern an _____-artige Formen; aber auch eine an eine _____ erinnernde Figur oder der Oberkörper eines _____ kommen vor. Ihre Gesichter sind _____ und ihre Mäuler _____.
 - 6 Die dämonischen Figuren sind _____, _____, _____ und _____ von Obama angeordnet. Im Zentrum der Komposition ist eine _____ zu erkennen, in welche sich die rechte dämonische Figur krallt.
 - 7 Der Körper dieser Figur hat _____ ähnliche Merkmale, das Gesicht erinnert an einen _____. Ausserdem fällt die Frisur auf. Sie könnte eine Anspielung auf _____ sein.
 - 8 Das Werk trägt den Titel «Barack Obama Tormented Saint Anthony Putting Up With the Whole “Birther” Conspiracy». Die Birther-Verschwörung behauptet, dass Obama nicht _____ und somit nicht das Recht auf den Posten des Präsidenten hatte.
 - 9 Es ist eine _____ Ideologie, die seit der Wahl Trumps in neuer Form neu belebt wurde. So steht Kara Walkers Darstellung beispielhaft für das Erdulden von _____ an Obama .

10 **Vitrine, Succes and the Stench of Ingratitude, 2012**

Stopp vor der hintersten Vitrine

In den Vitrinen befinden sich Zeichnungen und Objekte, welche für Kara Walker einen besonderen Stellenwert haben. Diese Sachen gehen auf jeden Fall zurück in ihr persönliches Archiv. Wie alle Werke in der Ausstellung hat sie auch die Vitrinen und insbesondere diese persönlich eingerichtet. Es ist also bewusste Entscheidung, das wir genau diese Abschnitte der Rollen sehen.

M: Welche Bedeutung hat für dich ein Schwarzes Loch?

Lesen der Antworten: Jeweils eine Antwort pro Person.

- 1 In einem Schwarzen Loch löst sich alles auf und kann alles neu entstehen. Es ist die Mutter aller Dinge.
- 2 Ein Schwarzes Loch ist gut. Es ist nicht das Ende, es ist die Chance für einen neuen Anfang, Die bestehenden Strukturen müssen gebrochen werden, um einen neuen Anfang zu machen.

3

11 Die Rolle der Sprache in Kara Walkers Werk

Stopp vor Vor Not my N und N Dye.

Sprachliches Geschick Walkers zeigt sich in spontanen Kommentaren und Wortspielen, die sie in Zeichnungen und Werke integriert. Saaltext thematisiert diesen Aspekt unter dem Titel „Sprachliche Ermächtigung“. Jemand liest vor.

Walker ist nicht nur eine fantastische Zeichnerin, sie kann ebenso geschickt mit Worten umgehen. Diese setzt sie auf schonungslose und irritierende Weise ein. Forderungen nach sogenannten Safe Spaces oder Triggerwarnungen ignorierend, nimmt Walker keine Rücksicht auf die Befindlichkeiten der Betrachter*innen. Für Zurückhaltung oder gar Beschönigung in der Darstellung von Grausamkeiten gibt es in ihren Werken keinen Platz. Auch spricht und schreibt sie aus, was heutzutage meist als «N-Wort» oder «M-Wort» umschrieben wird. Durch die Verweigerung jeglicher politischer Korrektheit provoziert sie Unbehagen und scheint keine Versöhnung zuzulassen. Ein wichtiges poetisches Element sind Wortspiele und Mehrdeutigkeiten, die teils bewusst plakativ, manchmal aber auch sehr subtil eingesetzt werden. [...].

Oft ist unklar, aus welcher Perspektive Walker spricht und welches Narrativ sie bedient. Das lyrische Ich wechselt zwischen Weissen Rassist*in-nen und Sklav*in-nen, den Täter*innen und den Opfern, ohne dass Walker einfache Zuschreibungen von Weissen als Täter*innen und Schwarzen als Opfern vornimmt. [...].

Durch diese sprachliche Selbstermächtigung entzieht Walker der rassistischen Fremdbezeichnung den Boden.»

Saaltext, Ausstellung Kara Walker

Beispielsweise wird <race> mit «Rasse»übersetzt - in Anführungszeichen, um den Begriff zu problematisieren, wie das Kunstmuseum auf Anfrage erklärt. Doch aus welchem Grund der Begriff problematisch ist, wird im Booklet nicht erwähnt. Das deutsche Wort «Rasse» reproduziert die Idee einer bio-logistischen Einteilung in Rassen, die kolonial und nationalsozialistisch geprägt ist. Wenn das Wort bewusst benutzt wird, wäre eine vermittlerische Leistung auf der Höhe des aktuellen Diskurses zwingend. Eine mögliche Alternative hätte darin bestanden, das englische Wort <race> beizubehalten oder auf «Rassifizierung» auszuweichen. Rassifizierung beschreibt einen Prozess, in dem rassistisches Wissen erzeugt wird, etwa die Idee, dass Menschen anhand körperlicher Merkmale unterteilt werden können. Rassifizierung verdeutlicht, dass es sich dabei umkonstruierte Kategorien handelt, die reale Auswirkungen haben.

12 KARA WALKER - Überschriften Zeitungsartikel

Treppe zum Shop. Im Gehen vorlesen.

L: Große Themen in kleinen Formaten.

Y: Weder heilig noch dämonisch!

M: Spiel mit tief verankerten rassistischen Stereotypen.

Y: Ein schönes, gruseliges Chaos

L: Die Greuel der Sklaverei

Y: Kara Walker: Zeichnen - ein politischer Akt

L: Unverschämte Zeichnungen

M: Können ihre Zeichnungen den Teufel des Rassismus austreiben?

L: SCHONUNGSLOS ANALYSIERT!

13 Der Museums-Shop

Stopp im Shop

Ausgehend von der Ausstellung stellt sich die Frage:

Findet auch innerhalb der Institution ein diskriminierungskritisches Denken statt?

Die Verantwortung kann nicht an Künstlerinnen wie Kara Walker delegiert werden.

Nachdem auf verschiedensten Accounts bei Instagram ein schwarzes Quadrat gepostet worden ist (#BlackoutTuesday #theshowmustbepaused) um sich solidarisch mit Schwarzen Opfern von Polizeigewalt zu zeigen verfassten am 9. Juni 2020 Schweizer Künstler:innen of color einen offenen Brief an Kulturinstitutionen und Museen:

Wir laden zu einer tieferen Auseinandersetzung mit antirassistischen Praktiken ein:

Wie werden Sie in Zukunft Schwarze Künstler*innen und Kulturschaffende proaktiv unterstützen?

Wie werden Sie aktiv Strukturen der White Supremacy und die damit einhergehenden rassistischen Attribute innerhalb Ihrer Institution abbauen?

Wie viele Schwarze Künstler*innen und Kulturschaffende laden Sie zur Teilnahme an Ausstellungs- und Veranstaltungen ein?

tungsprogrammen ein, die nicht von Themen wie Rassismus, Dekolonialität oder um das Thema des Schwarz-seins handeln?

Wie viele Schwarze Personen sind in Ihrer Institution angestellt? Wie viele von ihnen sind in kuratorischen Teams, Komitees oder anderen Führungspositionen innerhalb Ihrer Institution?

Sind sie bezüglich der Lebensrealität Schwarzer Künstler*innen und Kulturschaffender sensibilisiert?

13 Nach dem Museum

Stopp vor grossem Ausstellungsplakat an Hauptbau.

Nochmal auf Musuem schauen, am Brunnen - nochmal auf das Plakat

Jetzt stehen wir vor dem Musuem.

Was bleibt?

Was nehmen wir aus der Ausstellung mit?

Was verändert sich?